

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 159 (1993)
Heft: 4

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heidrun Abromeit und
Werner Pommerehne (Hg.)
Staatstätigkeit in der Schweiz
356 Seiten, mit Anmerkungen
und Literaturverzeichnis.
Verlag Paul Haupt, Bern 1992.

In diesem Band gehen 15
Politologen und Ökonomen
beiderlei Geschlechts aus der
Schweiz und aus Deutschland
der Frage nach, wie sich Be-
sonderheiten des Staatsauf-
baus und des politischen Sys-
tems für die Praxis öffentli-
cher Arbeit in der Eidgenos-
senschaft auswirken, nament-
lich der betonte Föderalismus,
die starke Stellung der Wirt-
schaftsverbände, die «Miliz-
verwaltung» und die direkte
Demokratie. Besonders in-
struktiv gelingt das in Verglei-
chen mit den Verhältnissen in
Grossbritannien, Österreich
und der Bundesrepublik
Deutschland. Einzelne der
zwölf Aufsätze schrecken mit
ihrem Fachjargon Laienleser
eher ab, und in anderen finden
sich gelegentlich Sachfehler,
etwa über das Abstimmungs-
verfahren bei Initiative und
Gegenvorschlag oder über die
zeitliche Verzögerung, welche
das Ergreifen des fakultativen
Referendums für das Inkraft-
treten eines Gesetzes bewirkt.
Im ganzen gibt es aber kein
besseres Lob für dieses Buch,
als dass es auch jetzt noch seine
volle Bedeutung und Aktualität
besitzt, obwohl seine Texte
noch vor dem EWR-Nein des
Schweizer Souveräns geschrie-
ben worden sind. Beat Junker

Carl Hildebrandt
Luftschiffer 1900–1937
Die Ballontruppen
der Schweizer Armee
Hildebrandt
Eichholzstrasse 131
3084 Wabern, 1992

Was heute obsolet ist, hat
früher wertvolle Dienste geleis-
tet. Dies gilt mindestens für
die Ballontruppen unserer
Armee, deren Schaffung vor
einem knappen Jahrhundert
beweist, dass es der Schweiz
damals ernst war mit dem
Willen zur Selbstbehauptung.
Dieser Wille wird glaubhaft
nur im Ausrüstungsgerät, wel-
ches jenem eines potentiellen
Gegners so weit entspricht,
dass sich ein Kampf verant-
worten liesse. «Liesse», weil
das Paradox der Dissuasion
besagt, dass der Unterrüstete

den Krieg anzieht, der wenig-
stens knapp genügend Gerü-
stete ihn hingegen von sich ab-
hält – wie die Schweiz 1914–
1918 und wieder 1939–1945 hat
erfahren dürfen, im Unter-
schied etwa zu Belgien. Hilde-
brandt bietet so in gewohnt
schöner Aufmachung histori-
schen Stoff zum Nachdenken
über unsere Sicherheitspolitik.

Jürg Stüssi-Lauterburg

Mohammad Yousaf und
Mark Adkin
The Bear Trap
Afghanistan's Untold Story
Lahore: Jang Publishers
13-Sir Agha Khan Road, 1992

«Die Militärgeschichte ist
eine grosse Lehrmeisterin für
Soldaten und Politiker. Ihre
Lehren sind gering an Zahl und
werden oft wiederholt. Das
Problem ist das Lernen.» Mit
diesen Worten schliesst Mo-
hammad Yousaf seinen Re-
chenschaftsbericht. Der Autor
war von 1983 bis 1987 Direktor
des Afghanischen Büros des
pakistanischen Geheimdien-
stes ISI und hat in der Tat Din-
ge zu erzählen, die in vielen
Einzelheiten, vor allem aber in
ihrer Präzision und gegenseitigen
Abhängigkeit bis dato un-
bekannt geblieben sind. So
kommt die von den Pakistanis
eifersüchtig monopolisierte
Ausbildung zur Sprache, von
der bis 1987 rund 80 000 Muja-
hidin profitierten, und ohne die
der Einsatz kriegsentscheidender
moderner Waffen wie des
Stinger von 1986 an undenkbar
geblieben wäre. Einzelne der
«tausend Stiche», mit denen
die sowjetische Supermacht am
Ende zum Rückzug aus dem
Land gebracht wurde, werden
bis ins Detail beschrieben, etwa
jener Raid über den Amu Da-
rya 20 Kilometer tief in sowje-
tisches Gebiet, der am 25. April
1987 zu einer direkten sowje-
tischen Drohung mit Krieg ge-
gen Pakistan führte. Das sau-
dische Engagement (das Kö-
nigreich bezahlte immerhin die
Hälfte jenes Teils des Krieges
der bezahlt werden musste und
konnte) wird von Yousaf etwas
sehr diskret behandelt. Die
Amerikaner erscheinen promi-
nenter, wenn auch nicht in bes-
serem Licht: Ihre nur zu be-
greifliche Sorge, den Dritten
Weltkrieg nicht am Amu Darya
beginnen zu lassen, führte
dazu, dass Yousaf den Mujahi-
din wohl gute Karten aller Teile
Afghanistans, nicht aber der

sowjetischen Grenzgebiete
übergeben konnte, da solche,
von den Sowjets erbeutet, un-
weigerlich die satellitenbesit-
zenden Amerikaner «über-
führt» und so die Beziehungen
unter den Supermächten bela-
stet hätten. So ist Yousafs Buch
trotz der Vorliebe des Verfas-
sers für Verschwörungstheo-
rien eine unentbehrliche Quelle
für einen der wichtigsten Teil-
aspekte der letzten Phase des
Kalten Krieges, also der un-
mittelbaren Vorgeschichte der
Gegenwart.

Jürg Stüssi-Lauterburg

Schweizer Lexikon 91
in sechs Bänden
Verlag Schweizer Lexikon
Mengis & Ziehr, Luzern
Bd I A-Cha
Bd II Chap-Gem
Bd III Gen-Kla
Bd IV Kle-Obr

Das Schweizer Lexikon 91
erscheint in einem wesentlich
anderen Umfeld als das 1945
erschienene Schweizer Lexi-
kon, das damals als einzige
deutschsprachige Enzyklopä-
die ein unverfälschtes Bild des
Wissens bot. Das vorliegende
Werk muss sich neben anderen,
teilweise umfangreicheren
deutschen Lexika behaupten.
Dabei ist zu berücksichtigen,
dass es sich bemüht, schweize-
rischen Lesern eine moderne,
sachliche Information über
Themen zu vermitteln, die
schwerlich in andern Nach-
schlagewerken zu finden ist.
Die Hauptschwierigkeit liegt
darin, dass allgemeines enzy-
klopädisches Wissensgut dem
Leser nicht vorenthalten wer-
den darf, damit nicht gleich
zwei Lexika benutzt werden
müssen. Die Abgrenzung zwi-
schen beiden Erfordernissen
fällt den Herausgebern nicht
leicht: Was will ein Schweizer
Leser im Schweizer Lexikon 91
alles vorfinden? Aber warum
wurde der Titel ab Band III auf
Schweizer Lexikon abgeän-
dert? Entspricht das Werk dem
neuen Titel?

Das Werk wendet sich an
einen schweizerischen Leser,
der eine Kurzinformation über
vorwiegend aktuelle Themen
sucht. Besonders nützlich sind
die Artikel über schweizerische
Örtlichkeiten, die oft Einzel-
heiten vermitteln, die weder im
zeitlich weit zurückliegenden
Geographischen Lexikon der
Schweiz noch im Historisch-
Biographischen Lexikon der
Schweiz zu finden sind.

Für den politisch, wirt-
schaftlich, institutionell und
verwaltungsmässig Interes-
sierten sind die aufdatierten
Artikel über Kantone und über
das Funktionieren unseres
Staatswesens eine äusserst
wichtige Informationsquelle,
zumal die Zusammenfassun-
gen noch durch Organigramme
ergänzt werden. In diesem Be-
reich wird das Lexikon vielen
Benutzern grosse Dienste lei-
sten.

Ebenso positiv zu beurteilen
sind Informationen über spe-
zifisch schweizerische Institu-
tionen, Vereine, Presseorgane,
in der Schweiz verwendete Ab-
kürzungen usw. Hier wird ein
bedeutender Bereich erfasst,
der sonst kaum in Nachschla-
gewerken in Erscheinung tritt.

Wertvoll, aber unterschied-
lich gewichtig sind die Artikel
über zeitgenössische Künstler,
Schriftsteller und wichtige
Persönlichkeiten des öffentli-
chen Lebens. Dennoch ist die
Aufnahme gewisser Artikel
oder deren Ausführlichkeit
fragwürdig. Daneben nehmen
sich Artikel über ausländische
Dichter und Künstler, die keine
Bewandnis mit der Schweiz
haben, eigenartig aus; irgend-
wie ist die Verhältnismässigkeit
der biographischen Artikel
nicht gewahrt.

Vom militärischen Stand-
punkt aus gesehen, verdienen
einige Grundsatzartikel her-
vorgehoben zu werden. Sie ge-
ben einen guten Überblick.
Weniger überzeugend sind die
Darstellungen einiger Schlach-
ten auf Schweizer Gebiet.
Fraubrunnen und Grauholz,
die doch den Untergang des
Alten Bern bedeuteten, bleiben
unerwähnt.

Noch ein Wort zur Illustra-
tion: Allgemein ist das
Schweizer Lexikon 91 farbig
reich bebildert, doch scheinen
die Abbildungen nicht immer
auf den Text abgestimmt zu
sein. Zum Artikel Amphithea-
ter wird dasjenige von Aven-
ches abgebildet, im Artikel sel-
ber werden nur ausländische
Amphitheater erwähnt.

Sicher wird das Lexikon in
Bibliotheken, Verwaltungen
gute Dienste leisten und auch
Einzelpersonen helfen, sofern
sie sich für schweizerische Be-
lange interessieren.

Alain Berlincourt ■